

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

„Ein künstliches Problem erzeugt“

Der Verein Kitesurf Lausitz will im nächsten Jahr wieder auf den Bärwalder See und holt sich dafür Hilfe.

26.10.2015 Von Carla Mattern



Sascha Barwick (41) ist Vorsitzender des Kitesurf Lausitz-Vereins. Der Diplom-Kaufmann lebt in Gnaschwitz, arbeitet in Löbau.

© privat

Kurz nach dem Start der Wassersportsaison am Bärwalder See kam im Mai das Verbot für die schnellen Trendsportarten Wasserski- und Jetskifahren und für das Kitesurfen. Direkt davon betroffen sind Sascha Barwick und der Verein Kitesurf Lausitz.

Herr Barwick, wo waren Sie in diesem Sommer zum Kitesurfen? Der Bärwalder See war ja eine verbotene Zone.

Sehr oft an der Ostsee auf Rügen, dafür habe ich viele Kilometer auf mich genommen. Zu unserem Revier gehören der Bärwalder, der Berzdorfer und der Geierswalder See. Aber es gilt in diesem Jahr ein Kiteverbot auf allen Binnenseen in Sachsen, da sie als schiffbar erklärt wurden. Dieses Gesetz ist von Leuten erlassen worden, die sich nicht auskennen. Sinn machen die Vorschriften für Kitesurfer auf Flüssen, auf denen auch Schiffe fahren. Aber auf

so einem See, auf dem Sportler unterwegs sind, wo es in den vergangenen Jahren keine Unfälle mit Kitem gab, was soll das? Hier wird ein künstliches Problem erzeugt.

Was schlagen Sie vor?

Es wäre schön, wenn man sich mit den Leuten hinsetzen könnte. Eventuell wurde die Sache von der Landesdirektion auch falsch bewertet. Wir hatten auf den Gemeinde-Widerspruch gehofft. Jetzt ist unsere Hoffnung der Bundestagsabgeordnete Michael Kretschmer. Er will sich für unsere Belange einsetzen. Im November treffen wir uns.

Von Kitesurfen wird gesagt, dass sie Individualisten sind. Sie haben im Sommer aber einen Verein gegründet?

Die Verabredung ist für uns der Wind. Wenn wir auf den See gehen, sind meist alle anderen schon runter. Durchschnittlich sind 30 Kiter am Bärwalder See, manchmal bis zu 100, auch aus Tschechien und Polen. Ja, im Juni haben wir den Verein gegründet. Mittlerweile sind wir etwa 30 Mitglieder. Wir wollen wieder legal auf den See.

Also werden Sie sich mit der Gemeinde Boxberg für 2016 um eine Genehmigung bemühen?

Wir wollen mit der LMBV einen Nutzungsvertrag abschließen. Unsere Zone auf dem See ist relativ groß. Aller 100 Meter eine 1 000 Euro teure Tonne auf den See bringen, das geht für uns als Verein finanziell gar nicht. Wir hoffen auf Gespräche und eine Ausnahmegenehmigung. Wir planen auch, dem Landessportbund Sachsen beizutreten. Das fördert sicher unser Image als Verein. Es gibt auch eine National Kitesurf Association, einen deutschlandweiten Verein, der überregional Treffen organisiert. Das hilft hoffentlich bei der Landesdirektion. Zurzeit läuft auch eine online-Petition.

<https://weact.campact.de/petitions/kitesurfen-in-sachsen>

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/ein-kuenstliches-problem-erzeugt-3234147.html>